universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus Innsbruck's Umgebung

Dörler, Adolf Ferdinand

Innsbruck, 1895

125. Der Kreuzpartikel zu Tarrenz

urn:nbn:at:at-ubi:2-12430

Felsennische einige Holzfiguren, Christus mit den Jüngern am Ölberge darstellend. Dieses Plätzchen an der einsamen Hochstraße bietet, von Fichten beschattet und schwellendem Moose umkränzt, einen unbeschreiblich friedlichen Anblick.

Auf der Steinplatte vor dieser Gruppe kniete einst der göttliche Heiland selbst in tiefster Andacht versunken. Während dessen erweichte sich der harte Stein, und die Knie des Erlösers sanken ein wenig in denselben ein. Man sah noch vor nicht langer Zeit beide Knieeindrücke in der Platte; doch fremde Wegmacher, welche von dieser Legende nichts wussten, haben die Steinplatte zum Theil weggesprengt.

---

125. Der Kreuzpartikel zu Tarrenz.

Auf den Schlössern Altstarkenberg und Kronburg hausten einst zwei Brüder aus einem der mächtigsten Adelsgeschlechter Nordtirols, den Starkenbergern. Ein dritter Bruder weilte in Rom. Während die beiden andern, besonders der auf Kronburg, gefürchtete Raubritter waren, zeichnete sich dieser durch große Frömmigkeit aus.

Einmal sandte er dem auf Starkenberg ansässigen Bruder, um ihn vielleicht einer mildern Gesinnung zugänglich zu machen, einen großen, echten Kreuzpartikel. Der Raubritter aber ließ denselben sofort ins Feuer werfen. Allein wie sehr ihn auch die Flammen umloderten, die kostbare Reliquie verbrannte nicht. Da be-

fahl der Schlossherr seinem Knappen, den Kreuzpartikel in den brausenden Salvesenbach hinabzuwerfen.

Landleute, welche in der Nähe des Baches arbeiteten, sahen das Hölzchen, von einem hellen Scheine umgeben, langsam über dem Wasser dahinschweben. Schnell benachrichtigten sie hievon den Seelsorger von Tarrenz. Dieser eilte sofort zum Bache, fieng den Kreuzpartikel auf und übertrug denselben, gefolgt von einer großen Volksmenge, in die Kirche, wo er jetzt noch aufbewahrt wird.

Das Stammschloss der Starkenberger wurde später von Friedrich mit der leeren Tasche nach seiner Flucht von Konstanz mit Hilfe seines ritterlichen Anhanges und seiner treuen Landecker Bauern nach langer Belagerung erstürmt und zerstört. Noch derzeit findet man in der Ruine schwere, von der Belagerung herrührende Wurfkugeln.

Man hört aber auch noch zu gewissen Zeiten in dem unterirdischen Gange, der vom Schlosse zum Bach hinunter führte, aber jetzt theilweise verschüttet ist, Geister kegelscheiben Sie benützen hiezu ein goldenes Kegelspiel, das aber bis jetzt noch nie aufgefunden werden konnte.

---

126. Das wiedergefundene Muttergottesbildnis.

Am Wege von Mairhofen nach Brandberg steht eine gemauerte Kapelle mit einem wunderthätigen Muttergottesbildnisse. Früher war dieselbe von Holz, aber freche Buben hoben einst nächtlicherweile die Balken